

Insektenkunde

1 Fischnahrung:

1.1 Die Nahrung der Fische besteht aus einem sehr breiten Angebot:

- 1.1.1 Natürliche Nahrung im Gewässer:
Plankton, Algen, Larven, Würmer, Käfer, Eier, Brut, Jungfische, Insekten
Krebstiere und Wirbeltiere
- 1.1.2 Pflanzliche Nahrung:
Getreidearten, diverse Früchte etc.
- 1.1.3 Verschiedenes: Im Laufe der Zeit haben sich die Fische auch an viele Nahrungsformen der Menschen gewöhnt, die auf irgend eine Art ins Gewässer gelangen, wie gekochter Mais, Teigwaren, Brot etc.

Letztere zwei Gruppen betreffen vor allem Friedfisch-Angler.

Für den Fliegenfischer ist es die erste Gruppe und hier vor allem die Insekten, welche eine Hauptnahrung der Edelfische Äsche und Forelle darstellen, die ja in erster Linie vom Fliegenfischer begehrt sind.

1.2 Natürliche Nahrung

- 1.2.1 Der Fliegenfischer nutzt die Vorliebe der Edelfische für Insekten und stellt künstliche Nachahmungen der Insekten her.

Dies setzt zum Fischen und zum Herstellen dieser Insekten eine gewisse Kenntnis der Insektenkunde (Entomologie) voraus.

Im Rahmen dieses Kurses können wir aber nicht auf kleine Details eingehen, denn die Insektenkunde ist ein Gebiet, das schon viele Forscher ein Leben lang beschäftigt hat und trotzdem heute noch viele Fragen offen lässt.

Vielleicht denkst du jetzt, ich schaffe das nie, hier die nötigen Kenntnisse zu erlernen und meiner fischereilichen Karriere die Krone als Fliegenfischer aufzusetzen!

Aber ich kann dich beruhigen, es gibt Kunstfliegen die ein breites Spektrum der unzähligen Insektenarten imitieren (Gruppenmuster). Mit etwas Fleiss und Interesse an der Fliegenfischerei kann sich jeder die für ihn nötigen Kenntnisse aneignen, zusammen mit der Erfahrung am Wasser und dem Rat erfahrenerer Fischerkollegen die Freuden des Fliegenfischens erleben.

2 Natürliche Nährtiere: die wichtigsten Gruppen

2.1 Insekten: Die wichtigsten für das Fliegenfischen

- 2.1.1 Die Bedeutung dieser verschiedenen Insektentypen für den Fliegenfischer schwankt sehr stark von einem Gewässer zum anderen. Auch die Jahreszeiten sind für das Auftreten gewisser Fliegen massgebend.
Eine grundlegende Kenntnis der Insekten ist also entscheidend für die richtige Fliegenwahl beim Fischen.
Dazu kommt, dass die Fische manchmal eine bestimmte oder nur wenige Fliegenarten zur Ernährung auswählen und die anderen ablehnen. Sie sind also selektiv in der Nahrungsaufnahme. Das heisst für uns Fischer, nicht nur die vorhandenen Insekten zu kennen, sondern es ist auch wichtig, zu beobachten, welche Insekten von den Fischen auch wirklich genommen werden. Im Verlauf des Kurses werden wir noch etwas näher auf die einzelnen Insektengruppen eingehen.
- 2.1.2 Eintagsfliegen (Ephemeroptera)
z. B.: Maifliege, Flügel aufwärts gerichtet
- 2.1.3 Steinfliegen (Plecoptera)
Flügel flach über dem Körper
- 2.1.4 Köcherfliegen (Trichoptera)
Sammelbegriff: Sedge, Flügel dachförmig über dem Körper
- 2.1.5 Schlammfliegen (Megaloptera)
Flügel flach über dem Körper
- 2.1.6 Zweiflügler (Diptera)
z. B. Zuckmücken, Kriebelmücken, Schnacken, Stechmücken
Flügel seitlich abstehend

3 Landinsekten

- 3.1.1 Es gibt eigentlich keine Landinsekten, die nicht durch zufällige Einwirkungen (Wind, Regen, etc.) auf die Oberfläche der Gewässer gelangen können. Vom grossen Maikäfer bis zur winzigen Blattlaus: prinzipiell ist jede im betreffenden Gebiet vorkommende Insektenart ein möglicher Bestandteil der Oberflächendrift, eine mögliche Beute der Fische.
- 3.1.2 Käfer (Coleoptera)
Maikäfer, Junikäfer
Sie haben vor allem in nahrungsärmeren Flüssen und Bächen (Bergbach) eine Bedeutung, wo die Fische auf die zu gewissen Zeiten reichlich vorhandenen Landinsekten angewiesen sind.
- 3.1.3 Ameisen, Bienen, Wespen (Hymenoptera)
- 3.1.4 Heuschrecken (Orthoptera)

3.2 **Krebstiere**

3.2.1 z. B.: Bachflohkrebs, Wasserassel

3.3 **Wirbeltiere**

3.3.1 Säuger
z. B.: Feldmaus, Spitzmaus

3.4 **Amphibien**

3.4.1 Kleine Frösche, Kröten, Molche und vor allem ihre Larven die Kaulquappen stehen oft auf dem Menüplan von Forellen.

3.5 **Fische**

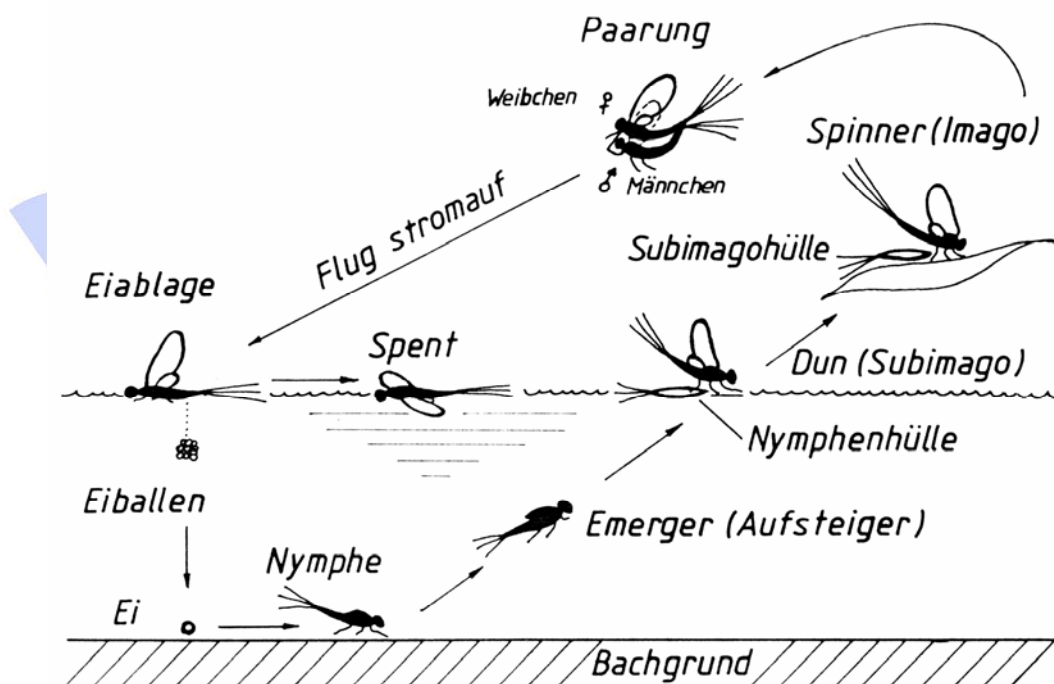
3.5.1 Fischeier

3.5.2 Fische
Junge Barsche, Elritzen, Groppen, Rotaugen und deren Brutfische sind eine beliebte Nahrungsquelle der Forellen und Äschen.







4 **Insektenimitation**

4.1 **Entwicklungsstadien der Fliegen**

zum Beispiel der Eintagsfliege:



4.2 Daraus ergeben sich folgende Imitationen:

natürliches Stadium	Name der Imitation	Aussehen der Imitation
Larve	Larvenimitation: z. B. Züchmücke, Hegene	
Nymphe	Nymphe	
geschlüpfte oder versunkene Fliege	Nassfliege	
schlüpfendes Insekt	Aufsteiger	
flugfähiges, geschlechtsreifes Insekt	Trockenfliege	
abgestorbene Fliege lügel gespreizt	Spent	

4.3 Trockenfliegenfischen – Nassfliegenfischen

- 4.3.1 Trockenfliegenfischen ist der Sammelbegriff für alle Fliegen die als schwimmende Imitationen auf der Wasseroberfläche angeboten werden.
- 4.3.2 Nassfliegenfischen ist der Sammelbegriff für das Fischen mit im Wasser angebotenen Fliegen (Nymphen, Nassfliegen) oder auch Imitationen von Amphibien, Wirbeltieren, Krebsen und Fischchen.

4.4 Trockenfliegen

- 4.4.1 Diese Insekten bilden für den Fliegenfischer ein sehr abwechslungs- und anforderungsreiches Tätigkeitsgebiet.
Die Trockenfliege ist sicher das am meisten verwendete Imitat unter den Fliegenfischern. Es gilt als Krönung der Fliegenfischerei.
Diese Erlebnisse sollen uns aber auch aufzeigen, wie wichtig es in der heutigen Zeit ist, zu unseren Gewässern und Fischen Sorge zu tragen.

Gerade hier haben wir Fliegenfischer mit dem guten Beispiel voranzugehen und den Ruf als faire Fischer weiter auszubauen.

- 4.4.2 Einem ausgemachten steigenden Fisch die richtige Fliege perfekt zu präsentieren, ihn bei der blitzschnellen Aufnahme der Fliege zu beobachten, einen präzise verzögerten, der Vorfachspitze angepassten Anschlag zu setzen und den kämpfenden Fisch fair auszudrillen sind die Höhepunkte im Anglerleben.

4.5 Nassfliegen

- 4.5.1 Ursprung der Nassfliegen sind sehr einfache Weichhechelfliegen. Ihre Geschichte geht bis 300 Jahre zurück. Die Einfachheit der Nassfliegen zeigt, dass man nur wenige Aspekte der natürlichen Fliege übernehmen muss: Grösse, Form, Farbe und die richtige Lage im Wasser sind Eigenschaften einer erfolgreichen Imitation. Nassfliegen können je nachdem wie sie eingesetzt werden, verschiedene Fliegenstadien nachahmen: ein totes erwachsenes Insekt, ein unter Wasser Eier legendes Insekt, aufsteigende Larven oder Puppen und schlüpfende Larven an der Oberfläche. Sie ahmen diese Stadien besser nach als moderne Trockenfliegen.
- 4.5.2 Sind sie ausgefischt und werden durch die Fliegenschnur rasant durchs Wasser gezogen, sind sie nichts anderes als eine Brutfischchenimitation, ein Mini-Streamer. Diese werden dann von Forellen auch entsprechend heftig attackiert.

4.6 Nymphen

- 4.6.1 Sind Nachahmungen der Larven oder Puppen am Gewässergrund oder beim Aufsteigen zur Oberfläche. Larven oder Puppen stellen einen grossen Teil der Fischnahrung dar, bei Forellen bis zu 90 % im Wachstums- oder Aufstiegsstadium. Das Nymphenfischen hat in letzter Zeit einen grossen Aufschwung erlebt. Durch Beschwerung mit Bleidraht und/oder Goldkopfperlen ist es möglich, diese den tief stehenden Fischen zu präsentieren und dadurch Zeiten ohne Oberflächenaktivität ebenfalls interessant zu gestalten. Nymphenfischen ist aber gar nicht so einfach, und somit auch für erfahrene Fischer eine Herausforderung. Es setzt gute Kenntnis der Insekten unter Wasser, der Strömungsverhältnisse, der Gewässertiefe und die technische Beherrschung der Fliegenrute und Fliegenschnur voraus.

4.7 Verschiedene Imitationen: Landinsekten, Amphibien, Krebse, Fischeier

- 4.7.1 Diese Imitationen sind Spezialgebiete der Fliegenfischerei, würden den Umfang in diesem Kurs sprengen und werden deshalb hier nicht behandelt.

4.8 Streamer

- 4.8.1 Der Streamer ist die Nachahmung eines kleinen Beutefischchens. Im Vergleich zur Nachahmung von Nymphen, Nassfliegen oder Trockenfliegen handelt es sich beim Streamer aber in der Regel um recht grosse ‚Fliegen‘, weshalb wir uns im Bindekurs auch zuerst mit diesen Fischchenimitationen befassen. Viele Leute fragen sich, wie es möglich ist, auf einen 18er oder noch kleineren Haken eine Fliege zu binden. Hier kann man nur sagen, dass dahinter eine für (fast) jedermann zu erlernende Technik steht, die zuerst grundlegend zu erlernen ist, und dann durch stetes Üben bis zur Vollkommenheit verfeinert werden kann. Zum Erlernen dieser Grundtechniken eignet sich am besten ein relativ grosser Streamer (Hakengrösse 4 – 6) dem wir uns heute widmen werden.

5 Larvenstadien der natürlichen Insekten

5.1 Für uns Fliegenfischer ist es vor allem wichtig, die verschiedenen Insektengruppen zu kennen und einige wichtige Arten unterscheiden zu können.

5.2 Eintagsfliegen

5.2.1 Merkmale

3 Schwanzfäden, flache Körper mit oder ohne Tracheenkiemen, Farbe beige – braun, unvollständige Metamorphose.



5.2.2 Entwicklung

Die Eier entwickeln sich zu winzigen Larven die fressen und wachsen und sich in regelmässigen Abständen häuten.

5.2.3 Ökologische Gruppen

Die ausgewachsenen Larven klettern ans Ufer oder schwimmen zur Wasseroberfläche und verwandeln sich in das erste geflügelte Stadium, die Subimago (Engl. Dun).

Die Subimago häutet sich nach einiger Zeit noch einmal zur Imago (Engl. Spinner), dem fortpflanzungsfähigen Insekt. Bei einigen Arten (z.B. Epeorus) schlüpfen die geflügelten Tiere unter Wasser, steigen zur Oberfläche und treiben dort im Wasserfilm bis sie wegfliegen.

Die Imitation dieses Stadiums ist eine Nassfliege oder eine versunken angebotene Trockenfliege. Aufgestiegene Larven im Stadium der letzten Häutung sind ebenfalls oft eine Beute der steigenden Fische und werden durch sogenannte Emerger imitiert. Die Emerger haben einen im Wasser einsinkenden Körper und keine oder nur kurze Schwanzfäden. Das Flügelgehäuse ist aus schwimmendem Material, zum Beispiel Styroporkugel oder Entenbürzelfeder, und hält den Aufsteiger hängend im Wasserfilm.

Oft kommt es vor, dass die Fische aktiv steigen und gleichzeitig prächtige geflügelte Subimagos auf dem Wasser schwimmen, aber von den Fischen überhaupt nicht beachtet werden. Auch eine gut imitierende Kunst-Fliege wird verachtend abgelehnt.

Der unerfahrene Fliegenfischer sucht verzweifelt nach der ‚richtigen Fliege‘ und gerät aufgrund der Steigaktivität in eine regelrechte Hektik mit permanentem Fliegenwechsel.

Der erfahrene Fischer entfettet seine Fliege, schneidet den Hechelkranz angemessen zurück, und bietet seine ‚Trockenfliege‘ nass an. Noch besser bindet man gleich einen Emerger ans Vorfach und kommt so vielfach zum gewünschten Erfolg.

5.2.4 Die Larven der Eintagsfliegen lassen sich in ökologische Gruppen unterscheiden:

5.2.5 Bodengraber, z. B. Maifliegen (Ephemera)

Diese Larven graben sich im Schlamm, Sand oder Kies ein. Dadurch sind sie vor den Fischen ziemlich sicher. Beim Aufsteigen stehen dann aber grosse Mengen zur Verfügung und können eine Aktivität der Fische auslösen.

5.2.6 Schlammkriecher, z. B. Caenis-Arten, (Anglers' Curse)

Angler's Fluch genannt, eine sehr kleine weisse Fliege die durch massenhaftes Auftreten einen

richtigen Teppich auf dem Wasser bilden kann. Es wird es zum wahren Zufall, wenn der Fisch nun die „Richtige“, nämlich unsere angebotene Kunstfliege aufnimmt.

- 5.2.7 Krautkletterer, z. B. Ephemerella (blau geflügelte Olive)
Vorkommen nur in Flüssen. Sie werden häufig durch die Strömung abgetrieben. Dadurch stellen sie eine wichtige Nahrungsgrundlage der Fische dar.
- 5.2.8 Steinklammerer, z. B. Rithrogena (Märzbraune)
Wie der Name sagt, ist sie eine früh auftretende Art (März – April) und der Name Märzbraune hat sich auch für die Imitation eingebürgert.
- 5.2.9 Schlängler, z. B. Leptophlebia (Claret Dun, Sepia Dun)
Haben den Namen aufgrund ihrer Schwimmbewegungen. Sie haben rötliche (claret) Körper und lange Schwanzfäden.
- 5.2.10 Schnelle Schwimmer, z.B. Baetis, Cloeon, Proclaeon, etc. (Mit bekannten Namen wie Olive Dun, Iron Blue Dun, Yellow Mayfly, Pale Watery).
Weitverbreitet von Südeuropa bis Nordlappland. Schnelle, kräftige Schwimmer, Mittelgross 15 mm.

5.3 Köcherfliegen

- 5.3.1 Merkmale
Sehr variantenreiches Vorkommen je nach den verschiedenen Lebensweisen. Die Färbung reicht von weiss über grün, braun, gelb bis zum kräftigen orange.



- 5.3.2 Larvengruppen
Nach der Lebensweise unterscheidet man drei Gruppen:
- 5.3.3 Freilebende Larven, Familie Rhyacophilidae
Köcherlose, grüne Larven, die zwischen Steinen oder Kraut leben und sich mit Hilfe eines Seidenfadens am Gewässergrund sichern, um nicht von der Strömung weggetragen zu werden.
- 5.3.4 Netzbauende Larven, Familie Hydropsychidae
Eine bei uns gut bekannte Art ist das ‚Guegi‘. Die Larve versteckt sich unter Steinen in einem gespinstartigen Netz und ist sehr gut vor dem Zugriff der Fische geschützt. Die Larven halten auch bei grosser Bestandesdichte regelmässige Abstände, und lassen sich deshalb von anderen vertreiben. Dann fallen sie den Fischen zum Opfer.
- 5.3.5 Köcherbauende Larven
Diese Arten bauen aus verschiedenen Materialien wie Sand, Steinchen, Holz oder Pflanzenresten kunstvolle Köcher. Der Kopf schaut aus dem offenen Köcher heraus und die räuberische Larve kann sich ernähren oder fortbewegen. Das Beobachten solcher Köcher in einem klaren Bergbach ist für mich immer ein Wunder der Natur.
- 5.3.6 Köcherfliegenpuppen
Alle Köcherfliegen, ob als Larve, mit oder ohne Köcher, bauen für die Puppe einen Köcher. Die

Köcher bauenden Larven befestigen ihr Gehäuse mit Seidenfäden an einer festen Unterlage und blockieren den Eingang wie den Ausgang.

Bei köcherlosen Formen baut die ausgewachsene Larve einen Köcher aus Sandkörnern und befestigt ihn mit Seidenfäden an einem Stein.

In der Puppenhülle kann man drei unterschiedlichen Phasen der Köcherfliegenexistenz begegnen:

- 5.3.7 Die ausgewachsene Larve kann sich 3 Tage bis 4 Monate im Puppenköcher aufhalten.
- 5.3.8 Die Puppe entsteht durch eine Häutung der Larve im Köcher. Sie spinnt dazu einen Seidenkokon, der zu einer braunen Hülle erhärtet. Darin findet der Neuaufbau des erwachsenen Tieres statt. Das Puppenstadium dauert einige Tage bis mehrere Wochen.
- 5.3.9 Das erwachsene Tier kann sich noch mehrere Tage in der Puppenhülle aufhalten, bevor es schlüpft.
- 5.3.10 Schlüpfen des erwachsenen Tieres

Die erwachsene Köcherfliege schlüpft aus dem braunen Kokon und dem Köcher. Die Puppe ist immer noch von einer halbdurchsichtigen Hülle umgeben.

Das Wasser verlässt sie durch Erklettern des Ufers oder durch Aufdriften im Wasser.

Die Puppenhülle wird erst kurz vor dem Verlassen des Wassers abgestreift.

5.4 Steinfliegen

5.4.1 Merkmale

Steinfliegenlarven unterscheiden sich von Eintagsfliegenlarven durch eine drei gegliederte Brust mit drei Flügelansätzen, und einem langen, sich deutlich verengenden Hinterleib. Der Schwanz besteht nur aus zwei kurzen Fortsätzen. Sie haben keine Tracheenchiemen. Die Farbe ist Braun – Gelb oder Gelb – Grün.

Sie leben nur in sehr sauberem Wasser. Bei Wasserverschmutzung verschwinden sie als erste Lebewesen



5.4.2 Entwicklung

Die Entwicklung der meisten Larven ist nach einem Jahr abgeschlossen. Die grosse Steinfliege braucht dazu aber 2 – 3 Jahre.

5.4.3 Gruppen

5.4.4 Grosse Steinfliegen, Perla
Larve bis 3 cm lang

5.4.5 Mittlere Steinfliegen, Diura
Larven 1.5 bis 2 cm lang

5.4.6 Kleine Steinfliegen, Nemura
Larven 5 – 10 mm lang

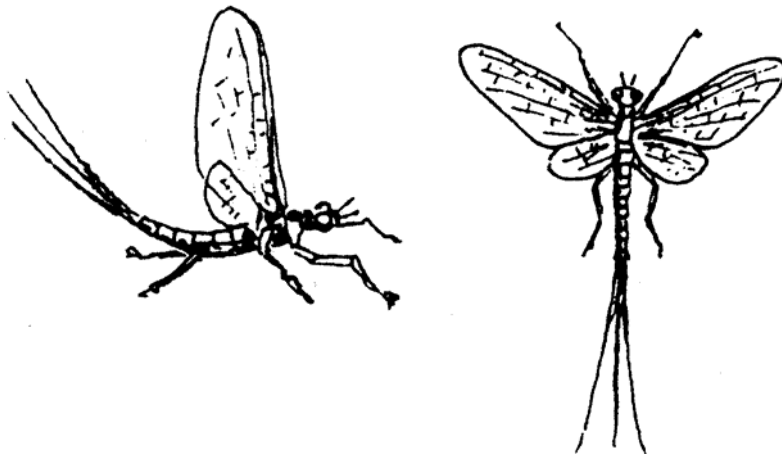
5.5 Imitationen

- 5.5.1 Alle Stadien der Köcherfliegen sind auf dem Speisezettel der Fische. Sie werden sogar samt dem Köcher gefressen. Die Kreativität der Fliegenbinder hat ein sehr vielfältiges Angebot an Imitationen entstehen lassen. Ich denke da vom einfachen roten Haken (Zuckmückenlarve) bis hin zur geknüpften Steinfliegenimitation, die der echten Larve sehr nahe kommt. Sogar die Köcher mit dem Larvenkopf werden in raffinierter Art hergestellt. Für den Anfang ist man aber mit dem Einsatz einiger Gruppenmuster bestens gewappnet. Ich denke zum Beispiel an die Goldkopf-Hasenohrnympe, eine Thorax-Nymphe und eine Weichhechel Nassfliege. Diese drei Typen eignen sich bestens für die Nachahmung vieler Nymphenstadien und Arten. Dazu hat man noch die Möglichkeit, sich mit der ausgewählten Grösse und Farbe der Situation anzupassen.

6 Die fertig entwickelten Fliegen

- 6.1.1 Die fertig entwickelten Fliegen sind uns allen schon etwas näher, als die anonymen lebenden Larven und Nymphen. Jeder hat schon Kontakte mit fliegenden Insekten erlebt, seien es die lästigen Stechmücken, die Köcherfliegen, die in der Dämmerung eine Strassenlampe umschwärmen oder die kleinen Eintagsfliegen, die wie Segelschiffchen den Fluss herab treiben. In unserer Gegend schon recht selten geworden sind die prächtigen, majestätisch wirkenden Maifliegen.

6.2 Die Eintagsfliegen



- 6.2.1 Die Befähigung zur Fortpflanzung wird erst mit der letzten Verwandlung im Leben dieser Tiere erreicht. Durch die letzte Häutung wird aus der Subimago eine Imago. Da sie weder fressen noch trinken können, haben sie ein sehr kurzes Leben, meist nur einen Tag. Die Subimago ist noch ein relativ plumpes Insekt mit kurzen Gliedmassen und Schwanzfäden, während die Imago elegant und schwerelos wirkt. Sie verfügt im Gegensatz zur blass gefärbten Subimago glänzend glasklare Flügel und einen kräftig gefärbten Leib. Am verbreitetsten sind verschiedene Arten von kleinen Eintagsfliegen wie Baetis und Ephemerella. Die dominierende Farbe ist hellgrau bis dunkelgrau. Die Nachahmungen werden unter dem Begriff ‚Kleine Graue‘ auf Haken Grösse 14 bis 18 mit Hechelfliegen oder Entenbürzelfliegen sehr gut nachgeahmt. Als Körper eignen sich gefärbte Fibern der Schwanen- oder Gänseschwungfeder. Vor allem für Äschen sind sie bei uns erste Wahl. Eintagsfliegen treten während der ganzen Saison an fast allen Gewässern auf. In den Monaten März bis Juni und September bis November schlüpfen sie in grossen Mengen, vor allem bei bedecktem Himmel und kühler Witterung. Die Hauptschlüpfzeit findet meist in den frühen Nachmittagsstunden statt. Am Abend stehen dann vielfach die abgestorbenen Subimagos auf dem Speisezettel der Fische. Mit gespreizten, flach auf dem Wasser liegenden Flügeln treiben diese reglos ab und werden von den Fischen leise eingeschlürft. Die Nachahmung bezeichnet man als Spent.

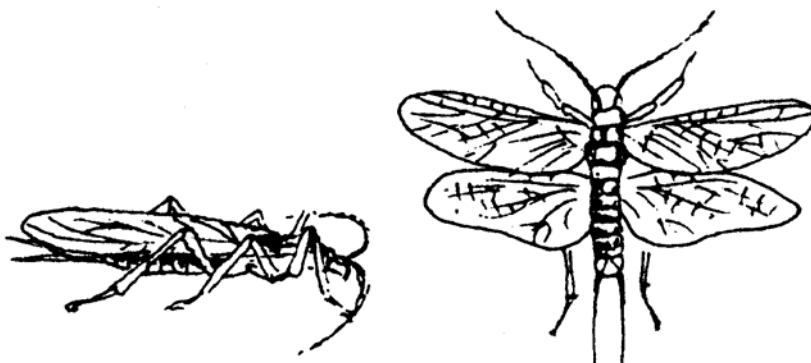
Auch die lebenden Eintagsfliegen Imago und Subimago liegen bis zum Abflug ruhig auf dem Wasser. Das heisst für den Fliegenfischer, die Eintagsfliegenimitation auf einer möglichst langen Strecke ruhig treiben zu lassen, ohne dass die Fliege vom Vorfach bewegt wird. Genaues Beobachten der Strömungsverhältnisse und entsprechend ausgewählte Wurftechnik sind die richtigen Mittel dazu.

6.3 Die Köcherfliegen



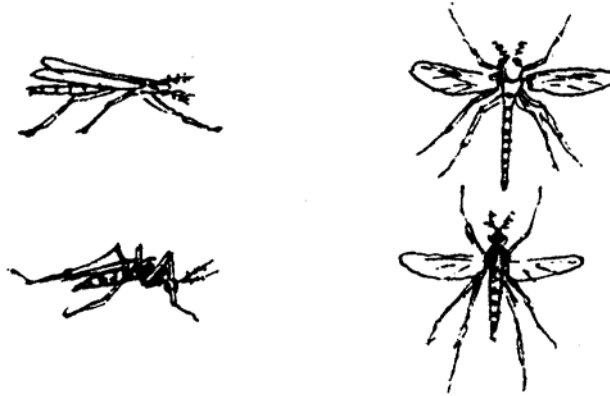
- 6.3.1 Die geschlüpften Köcherfliegen sind in beschränktem Masse zur Nahrungs- und Wasseraufnahme fähig und können dadurch einige Wochen als geflügeltes Insekt leben. Tagsüber leben die erwachsenen Tiere im ufernahen Gebüsch und fallen oft ins Wasser. Deshalb eignen sich künstliche Nachahmungen zum Fischen auf Verdacht bei ufernahen Gebüsch, auch wenn keine Oberflächenaktivität der Fische festzustellen ist.
- In den späten Nachmittagsstunden und am Abend werden die Köcherfliegen sehr aktiv. Eiablegende Weibchen schlittern mit dem Hinterleib über das Wasser und bewegen sich sehr lebhaft. Das heisst für den Fliegenfischer, beim Auftreten aktiver Köcherfliegen seiner Imitation über die Fliegenschnur Leben ‚einzuhauchen‘ und sie sogar kürzere Strecken über die Wasseroberfläche schlittern zu lassen. Wir nennen das dreggen der Fliege.
- Die künstliche Nachahmung der Köcherfliege ist unter dem Namen Sedge bekannt. Hauptmerkmale sind ein markanter Hinterleib, darüber ein liegender Flügel und eine Fronthechel, die zur guten Schwimmfähigkeit und als Beinchenimitation dient. Die Hauptfarbe der Köcherfliegen ist braun. Perfekte Imitationen tragen noch zwei Fühler vor dem Ohr.
- Die verschiedenen Arten haben auch recht unterschiedliche Körpergrössen. Sie werden in Haken Grösse 8 bis 16 hergestellt. Kleine Sedge Muster sind auch gute Gruppenmuster. Sie können den Fischen durchaus andere Insekten wie Steinfliegen, Schlammfliegen, Zuckmücken und sogar Landinsekten vortäuschen.

6.4 Steinfliegen



- 6.4.1 Oberflächlich gesehen besteht eine Ähnlichkeit mit den Köcherfliegen. Man unterscheidet allerdings zwischen der grossen Steinfliege ‚Perla‘ und den kleinen Steinfliegen ‚Nemura‘. Grosse Muster werden als Sedge auf Haken Grösse 6 bis 8 und relativ dicht gebunden. Sie sind sehr aktiv und werden entsprechend bewegt gefischt.
- Die kleinen Steinfliegen sind meist dunkel gefärbt. Sie werden wie kleine Köcherfliegen trocken und ohne zu dreggen gefischt. Die Hakengrösse liegt bei 14 bis 16.

6.5 Zweiflügler



- 6.5.1 Sie sind ein Spezialgebiet des Fliegenfischens. Mit diese Ausgabe gehen wir nur am Rande auf diese Gruppe ein. Diese kleinen Fliegen werden auf Hakengrösse 18 bis 22 oder noch kleiner gebunden. ‚Altiere‘ mit Fiber-Körper, Hechelspitzenflügel und Front-Hechel sowie die ‚Smut‘, ein kleiner, schwarzer Palmer, sind bekannte Imitationen. Der Einsatz solcher Fliegen erfordert jedoch nebst gutem Auge auch ein fein abgestimmtes Gerät, angefangen vom Vorfach von 0.12 und feiner bis zur Schnur und Fliegenrute unter Klasse 4. Schon das Gewicht einer schweren Fliegenschnur kann feinste Vorfächer zum Reissen bringen!

7 Schlussgedanken

Wir hoffen, Dir mit dieser Dokumentation einen kleinen Einblick in die faszinierende Welt der für das Fliegenfischen wichtigen Insekten eröffnet zu haben.

Mit dem Wissen aus diesem Dokument hast Du eine gute Grundlage, um dich am Wasser zurechtzufinden. Persönliche Beobachtungen, sammeln von Erfahrungen, neues Wissen aneignen und bestehendes Wissen vertiefen, werden ständige Begleiter auf deinem weiteren Fliegenfischerweg sein.

Auf diesem schönen, mit vielen Abwechslungen und Überraschungen bespickten Weg wünschen wir Dir viel Erfolg, Freude und Spass.

**Fischen ist Glücksache.
Der naturverbundene
Fliegenfischer und Fliegenbinder
hält das Glück aber in seinen eigenen Händen!**

Autor: Josef Herzog

Gestaltung & Druck: Othmar Hürlimann

erstellt für den FVRL: im Januar 2002